

Schiller, Friedrich: Wo ich sei, und wo mich hingewendet (1782)

- 1 Wo ich sei, und wo mich hingewendet,
- 2 Als mein flüchtger Schatte dir entschwebt?
- 3 Hab ich nicht beschlossen und geendet,
- 4 Hab ich nicht geliebet und gelebt?

- 5 Willst du nach den Nachtigallen fragen,
- 6 Die mit seelenvoller Melodie
- 7 Dich entzückten in des Lenzes Tagen?
- 8 Nur solange sie liebten, waren sie.

- 9 Ob ich den Verlorenen gefunden?
- 10 Glaube mir, ich bin mit ihm vereint,
- 11 Wo sich nicht mehr trennt, was sich verbunden,
- 12 Dort, wo keine Träne wird geweint.

- 13 Dorten wirst auch du uns wiederfinden,
- 14 Wenn dein Lieben unserm Lieben gleicht;
- 15 Dort ist auch der Vater, frei von Sünden,
- 16 Den der blutge Mord nicht mehr erreicht.

- 17 Und er fühlt, daß ihn kein Wahn betrogen,
- 18 Als er aufwärts zu den Sternen sah;
- 19 Denn wie jeder wägt, wird ihm gewogen,
- 20 Wer es glaubt, dem ist das Heilge nah.

- 21 Wort gehalten wird in jenen Räumen
- 22 Jedem schönen gläubigen Gefühl;
- 23 Wage du, zu irren und zu träumen:
- 24 Hoher Sinn liegt oft in kindschem Spiel.